

Wenn der Drucker keine Rechnungen mehr druckt

Duisburg – Die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (DVV) ist ein Multidienstleistungskonzern für Versorgung, Mobilität und Services. Zum Konzern mit rund 4350 Beschäftigten gehören über 30 Gesellschaften. Zentrales Buchhaltungssystem, in dem Ausgangsrechnungen erstellt werden, ist SAP. Vor allem zu Monatsbeginn gehen schon mal Tausende von Rechnungen pro Tag heraus – eine hohe Belastung für die Druckstrecken. So kam der Wunsch auf, Rechnungen per E-Mail verschicken zu können. Auch viele Kunden drängen mittlerweile darauf, dass ihnen Rechnungen am liebsten nur noch elektronisch als PDF übermittelt werden. Ihnen ermöglicht dies wiederum eine schnellere interne Weiterverarbeitung.

Neue Digitalisierungsplattform erleichtert Arbeit

Wolfgang Scheffler, SAP Senior Berater Logistik/Rechnungswesen bei der DVV: »Es ging uns im Prinzip um zwei Themen: den elektronischen Rechnungsversand als solchen sowie die gem. EU-Richtlinie 204/55/EU künftig geltende gesetzliche Verpflichtung zum E-Invoicing, also der Erstellung der neuen E-Rechnungsformate X-Rechnung und Zugferd.«

Beides organisiert die DVV seit 2020 mit einer neuen Digitalisierungsplattform, dem »MailCenter« des Münchner Herstellers Munich Enterprise Software, das direkt in SAP integriert ist. Damit lassen sich Geschäftsdokumente per E-Mail aus SAP heraus verschicken, Rechnungen ebenso wie einkaufsbezogene Dokumente. Man kann in der Software eine dezidierte Nachrichtenfindung vornehmen, sprich auswählen, welcher Formattyp erzeugt und welcher Konzerngesellschaft die Rechnung zugeordnet werden soll.

Ferner laufen alle Rechnungen zunächst in einem Dokumenten-Pool der Digitalisierungsplattform zusammen. Dort können die Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachbereich Stenografie/zentrale Rechnungsstellungsabteilung nochmals kontrollieren, ob auch alle nötigen Anhang der Rechnung beigefügt sind.

Prozessoptimierung durch Digitalisierung

Für die Geschäftsleitung steht im Vordergrund, mit einem solchen System die Digitalisierung im Unternehmen voranzubringen. Dies funktioniert umso besser, je integrierter und medienbrucharmer sich digitale Geschäftsprozesse gestalten. Durch den Einsatz der neuen Plattform spart die DVV außerdem hohe manuelle Aufwände, Zeit und damit Kosten. Außerdem erfüllt sie alle gesetzlichen Anforderungen an den E-Rechnungsversand.

Noch nicht alle Debitoren sind überhaupt in der Lage, E-Mail-Rechnungen zu empfangen. Privatkunden zum Beispiel, die einen neuen Netzanschluss beantragen und nur einmal als Kunde überhaupt auftreten. Wo die DVV jedoch bereits schon fast vollständig auf Versand über die neue Software umgestiegen ist, sind die vielen konzerninternen Rechnungen. Diese entstehen, wenn Geschäftsführer untereinander Rechnungen austauschen. Die Plattform soll jetzt auf andere Bereiche ausgeweitet werden, darunter der Einkauf. Auch dort ist es hilfreich, wenn man einer Bestellung oder Anfrage Anhänge beifügen und beides zusammen übermitteln kann. Hier wartet noch einmal eine fast ebenso hohe jährliche Belegmenge wie bei den Rechnungen.



Frank Zschelle
IT-Journalist, München
Bild © Frank Zschelle

Ziel: Neuer Standard in der Energiebranche

Digitalisierung Die Unternehmen, die die Abrechnungsplattform der Thüga betreiben werden, stehen fest. Wichtige Vorgaben sind Automatisierung und Standardisierung. Doch das ist längst nicht alles, was die TAP künftig können soll



Stephanie Gust, München

Die Würfel sind gefallen: Die künftige Thüga Abrechnungsplattform, TAP, wird von Accenture als Generalunternehmer umgesetzt. Mit dabei im Boot sind die Anbieter BTC, Klafka & Hinz und Powercloud. Die Vorgaben waren zahlreich und sportlich, verriet Diana Rauhut, Mainova-Vorständin und Initiatorin der TAP, im ZfK-Interview. Neben dem Erreichen der Business-Ziele – das heißt, eine weitestgehende Standardisierung und Automatisierung der Abrechnungsprozesse im Commodity-Bereich sowie eine deutliche Verkürzung der Time-to-Market neuer Produkte – sei zu dem die Übernahme aller gesetzlichen

Modulare Plattform mit verpflichtendem Kern

Alle Anforderungen der 38 EVU unter ein Dach zu bekommen, sei alles andere als leicht gewesen, gewahrt Marco Beicht, Geschäftsführer von Powercloud, Einblicke. Sein Unternehmen stellt mit der Powercloud das Herzstück der Plattform: »Wir sorgen stets dafür, dass alle regulatorischen Anforderungen an die Marktkommunikation eingehalten werden. Hinzu kommt das Abrechnungs- und Vertragsmanagement. Letztlich verwalten wir die gesamten Stammdaten und sind für alle Finanzprozesse zuständig – von der Rechnung, über den Zahlungsengang bis zur Mahnung, alles wird für das Hauptbuch aggregiert, so Beicht. Die Lösung stehe für alle Markttrollen – Lieferant, Messstellen- und Netzbetreiber – sowie für Strom, Gas, Wasser, Wärme/Kälte, B2C- und B2B-Kunden zur Verfügung.



Diana Rauhut
Ist Vorständin der Mainova AG
Bild © Mainova

»Unsere Vorgaben waren zahlreich und sportlich.«

und regulatorischen Anpassungen wie auch der Preis ausschlaggebend gewesen.

»Das Accenture-Angebot beeindruckte uns auch mit einer acht Jahre stabilen Kostenstruktur und dem Pay-per-use-Prinzip anhand der Menge der Zahlpunkte«, so Rauhut. Diese Anzahl hat es in sich: Die insgesamt 38 kommunalen Unternehmen mit mehr als 120 Gesellschaftern, die sich der TAP angeschlossen haben, kommen auf insgesamt 15,5 Mio. Stählpunkte in den Markttrollen Lieferant, Netz- und Messstellenbetrieb – das sind 66 Prozent der Zahlpunkte in der Thüga-Gruppe. »Die TAP wird einen neuen Standard in der Energiebranche setzen«, ist sich Matthias Cord, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Thüga AG, sicher. Nun kann die Umsetzung beginnen.

Modulare Plattform mit verpflichtendem Kern

BTC als lokaler Partner für Systemintegration und Support verstärkt das Team mit energieeffizienten Prozesskenntnissen, während Klafka & Hinz die regulierten Energie-Daten-Management (EDM)-Prozesse für Strom/Gas in Vertrieb und Netz, Messwert- und Zeitreihenmanagement liefern.

Gesteuert wird das Ganze vom Generalunternehmer Accenture, der auch zentraler Ansprechpartner für die einzelnen Projekte sowie Migrationsaufgaben ist. Zudem erweitert Accenture die Lösung

um einen standardisierten digitalen Layer inklusive eigener Oberfläche für First-Level-Service-Prozesse.

Die Architektur der Plattform ist daher modular. Neben einem verpflichtenden Kern, der einen zentralen, hochstandardisierten und automatisierten Funktionsumfang bereitstellt, gibt es optionale Module. Über Schnittstellen können individuelle Anwendungen an die IT-Plattform angebunden werden.

Angeboten wird die TAP als Software-as-a-Service. »Statt eine Software zu erwerben, die regelmäßig zusätzliche Kosten etwa für IT-Sicherheit, Lizenzen und Upgrades verursacht, erhalten TAP-Nutzerinnen und -Nutzer ein Rundum-sorglos-Paket«, erklärt Rauhut. Und das absolute Novum: Künftige regulatorische Anforderungen werden von Accenture im Leistungspaket nachgehalten.

Cord: »Wettbewerbsvorteile für Teilnehmer«

»Wir wollen die effizienteste, aber auch effektivste Plattform im Markt gestalten«, bekräftigt Cord. »Durch die Teilnahme an TAP wird also ein signifikanter Wettbewerbsvorteil für die beteiligten Häuser entstehen.« Partnerunternehmen der Thüga-Gruppe sollen so ihre Kosten deutlich senken, Betriebs- und Weiterentwicklungsaufwände reduzieren und eigene Ressourcen auf neue Aufgaben konzentrieren können. Das beschränkt sich nicht nur auf die Thüga-Gruppe: »Besonderes Merkmal der TAP ist auch, dass alle Stadtwerke Teil von



Matthias Cord
Ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Thüga AG
Bild © Thüga AG

»Alle Stadtwerke können Teil der TAP werden.«

»Ihr werden können«, erläutert Cord. Es sei nicht zwingend, Unternehmen der Thüga-Gruppe zu sein. Die Kosten seien über den Pay-per-use-Preis exakt planbar und deutlich geringer, als wenn dieser Service individuell in den einzelnen Häusern bereitgestellt werde.

TAP-Steuerungsgesellschaft

Die 2021 gegründete Gesellschaft agiert als Single Point of Contact zwischen den Plattformkunden und dem Plattformanbieter. Als erste Geschäftsführerin ist Annette Suckert, Leiterin des Thüga-Kompetenzcenters und Kaufmännische Beratung, verantwortlich für die TAP-Kunden. Zweiter Geschäftsführer ist Jan-Wilm Busch-

kamp. Der Leiter IT der Mainova übernimmt die Steuerung des TAP-Anbieters. Bis Ende des Jahres soll die TAP-Steuerungsgesellschaft mit den Kunden die Organisation und ein Team aus Expertinnen und Experten für den Plattformaufbau zusammenstellen. Das GoLive der Plattform ist 2023 geplant.